

Schichtbetrieb an Schulen – die Lösung?

Das Distance Learning hat sich an den Schulen breitgemacht! Schüler lernen von zu Hause aus, machen Arbeitsaufträge, besuchen Video-Konferenzen, kommen nur für Notfälle in die Schule. Die Corona-Pandemie hat den Unterricht an den Schulen fundamental geändert. Lehrer haben plötzlich digital unterrichten müssen, viele Schüler hatten zu Beginn starke Probleme! Mittlerweile gehört Online-Unterricht zum täglichen Alltag. Und dennoch scheint es Probleme bei der Infrastruktur zu geben!

Bessere Vorbereitung hätte Distance Learning verbessert!

Im Mai wurden die Schulen nach guten 2 Monaten Distanz-Unterricht wieder geöffnet, bis Juli im Schichtbetrieb. Der Schritt war verständlich: Viele – vor allem jüngere Kinder – hatten nicht ausreichend technische Möglichkeiten. In dem verbleibenden Monat wurde vor allem wiederholt, verglichen, wenig gelernt. Der Schichtbetrieb war stofftechnisch äußerst ineffizient. Doch was geschah nach dem Ende des Schuljahres – in den Sommerferien?

Nun, die Infektionszahlen stiegen wieder an, vor allem durch Urlauber und private Cluster. Der Bildungsminister Heinz Faßmann bestand jedoch weiter auf einen normalen Unterricht im neuen Schuljahr, sonst wurde scheinbar nicht intensiv an einem möglichen Szenario „Distance Learning II“ gearbeitet. Gerade so wurde noch eine Maskenpflicht an den Gängen beschlossen! Im November mussten schließlich die Schulen – es war nicht anders zu erwarten – wieder schließen! Horrende Infektionszahlen haben die Regierung dazu gezwungen. Distance Learning II wurde zur Realität. Das Distance Learning gestaltete sich an vielen Schulen besser als im März. Es wurde einheitlich auf eine Plattform gesetzt – oftmals Microsoft Teams.

Zudem wurden öfters Video-Konferenzen gemacht.

Das Problem der fehlenden Geräte war deswegen nicht vom Tisch. Auch wenn einige Laptops ankamen, viele hatten weiter Probleme. Es scheint sehr an Vorbereitung gemangelt zu haben. Laut dem Bildungsminister war eine solche Situation nicht denkbar gewesen – für ihn vielleicht!

Es hat sichtlich an Vorbereitung gefehlt – nicht zu vergessen, dass man schon früher an FFP-2-Masken für Lehrer und Schüler hätte denken müssen.

Gäbe es ausreichend Laptops für alle, gute Infrastruktur, genaue Vorgaben schon im Vorhinein, einen Maßnahmenplan, dann wäre das Distance Learning aus schulischer Sicht gleich viel besser und vorbereiteter!

Aus sozialpsychologischer Sicht scheint Schichtbetrieb besser....

Die Form des Schichtbetriebs wurde von Heinz Faßmann bisher immer wieder kategorisch abgelehnt – sie wäre zu schwer durchzusetzen. Tatsächlich klingt die Form sehr komplex. Die Klasse wird in zwei Gruppen geteilt. Gruppe A kommt am Montag, Mittwoch und Freitag in die Schule, Gruppe B am Dienstag und Donnerstag. In der nächsten Woche ist es genau umgekehrt.

Die Vorteile liegen auf der Hand: Durch geringere Schüleranzahl können Abstände besser eingehalten werden und das Infektionsrisiko sinkt drastisch! Auch in den öffentlichen Verkehrsmitteln halbiert sich die Anzahl der zu befördernden Schüler. Aus infektiologischer Sicht ist Schichtbetriebs äußerst effektiv. Auch Psychologen, denen soziale Kontakte unter Schülern wichtig sind, können zufrieden sein: Die Schüler treffen sich jeden zweiten Tag!

Weniger Stoff kann „durchgemacht“ werden...

Im Schichtbetrieb kann weit weniger Stoff durchgemacht werden! De facto gibt es nur jede zweite Stunde Unterricht, der Rest besteht aus Hausübungen. Im Online-Unterricht wird durch mehrere Stunden mehr gelehrt als im Schichtbetrieb. Zudem konnte man im Schichtbetrieb Unklares gleich besprechen oder bei dem unterrichtenden Lehrer nachfragen, das ist im Schichtbetrieb schwerer.

Wie sicher ist der Schichtbetrieb aus Sicht der Gesundheit?

Auf dem ersten Blick scheint Schichtbetrieb eine ideale Mischung aus Sicherheit und Präsenzunterricht zu sein. Abstände können besser eingehalten werden! Doch so einfach ist das nicht! Die Schule besteht leider nicht nur aus Unterricht. Die Pausen stellen ein ernst zu nehmendes Risiko dar. Die Kinder halten vielleicht im Unterricht ausreichend Abstand, aber in den Pausen? Sicher nicht, viele wollen körperliche Kontakte. Das ist in Corona-Zeiten aber nicht förderlich. Was kann man also dagegen tun? – Lehrer

als Hygiene-Polizisten? Wohl kaum. Es darf nicht die Aufgabe der Lehrkräfte sein, die Schüler sechs Stunden durchgehend zu kontrollieren!

Das Problem der Betreuung

Alle Lehrer werden gleich viel zu arbeiten haben wie sonst. Wie soll die Betreuung so gewährleistet werden, ohne den Lehrern Überstunden aufbrummen zu müssen. Die Lehrer sollten zudem so wenig Kontakte wie möglich haben!

Alternative?

Eine Alternative dazu wäre natürlich Distance Learning. Im Distance Learning wird mehr gelernt als im Schichtbetrieb, wie schon angeführt! Allerdings sträuben sich viele Eltern dagegen auf, die Kinder brauchen scheinbar sogenannte „soziale Kontakte“. Man wird sich wohl bald entscheiden müssen, ob einem die Sicherheit wichtiger ist oder die sozialen Kontakte, ein Schichtbetrieb ist nur eine Übergangslösung.